



Marienstift
Ev.-Luth. Diakonissenanstalt



**Evangelische Stiftung
Neuerkerode**

**Gemeinsam.
Mensch. Sein.**

Mit Berichten aus dem Marienstift

NEUERKERÖDER

Blätter

HEFT 104 | DEZEMBER 2016

Viele Menschen. Viele Ideen.



TERMINE 2016/2017

05. Dezember	17.00 Uhr	Abschlussveranstaltung „Bildung für alle“ Im Dorfgemeinschaftshaus in Neuerkerode blicken wir zurück auf Projekte und Veranstaltungen, mit denen wir 2016 Zeichen für eine inklusive Bildungslandschaft gesetzt haben
08. Dezember	17.00 Uhr	Einweihungsfeier Erinnerungsskulptur Gemeinsam mit der Braunschweigischen Landessparkasse, Bildhauer Magnus Kleine-Tebbe und der Bürgervertretung feiern wir auf dem Neuerkeröder Dorfplatz die Fertigstellung der Skulptur, mit der an die Verfolgung während der NS-Diktatur erinnert wird
11. Dezember	13-18.00 Uhr	Weihnachtsmarkt Neuerkerode Mit regionalen Produkten, Kulinarischem, Musik und Unterhaltung für die ganze Familie
08. Januar	ab 17.00 Uhr	Neujahrskonzert mit Wolfram Huschke, Neuerkerode Der bekannte Cellist spielt in der Peter-und-Paul-Kirche
21. Januar	9.00-12.30 Uhr	Themenfrühstück „Kleine Kinder, große Fragen“ Theologisieren und philosophieren mit Kindern im Raum der Diakonischen Gemeinschaft im Marienstift
22. Februar	10-12.00 Uhr	„Der Richtige Weg 2017“ – Tag der offenen Tür in den Fachschulen des Marienstiftes Einladung zum Informationstag rund um die Ausbildungsmöglichkeiten in der Altenpflege und der Gesundheits- und Krankenpflege
13. April	16.00 Uhr	Tischabendmahl Diakonische Gemeinschaft und Kirchlicher Dienst laden Mitarbeitende, Patienten, Bewohner und Angehörige in die Theodor-Flidner-Kirche ein.
23. April	10.00 Uhr	Inklusiver Gottesdienst mit Rüdiger Becker im Braunschweiger Dom St. Blasii
23. April	ganztägig	Kräutertag Klostersgärtnerei Riddagshausen Entdecken Sie die Welt der Kräuter im Klosterladen. Informationen zur Kräuter- und Gemüseproduktion, ökologischem Anbau, Beet- und Balkonpflanzen, Stauden, Sträuchern

GOTTESDIENSTE und Andachten in der Peter-und-Paul-Kirche in Neuerkerode und in der Theodor-Flidner-Kirche im Marienstift

Termine und Veranstaltungen finden Sie unter:

www.neuerkerode.de

www.marienstift-braunschweig.de

Gemeinsam. Mensch. Sein.

Editorial	4	Im Interview	16
Direktor Rüdiger Becker		Marcus Eckhoff, Geschäftsführer der Wohnen und Betreuen GmbH und Mehrwerk gGmbH, zum Bundesteilhabegesetz	
Hinhören, Angst aushalten, Kraft schöpfen	6	Verborgene Talente entdecken	19
Zwei ehrenamtliche Seelsorgerinnen über ihr Engagement im Krankenhaus Marienstift		Ismail Gülsever von der Mehrwerk gGmbH im Einsatz für Menschen mit Handicap	
Ein Bratwürstchen für zwei Paar Schuhe	8	Mitbestimmen!	20
Jugendliche aus dem Landhaus Querum setzen sich ein		Politische Bildung in Neuerkerode	
Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage	10	Auf Luises Spuren	21
Fachschule Heilerziehungspflege vom niedersächsischen Kultusministerium ausgezeichnet		Die Preisträgerinnen des Luise-Löbbecke-Rings	
Regional. Nachhaltig. Lecker.	12	Aus unserer Reihe:	
Apfelsaft aus Neuerkerode - von der Ernte bis zum Saft		Eine Geschichte von Menschen	22
		Eine Zeitreise bis in die Gründerjahre	
Die Resolution hat es in sich	14	Prisma	24
Neuerkeröderin kämpft auf Bundesebene für Anerkennung und bessere Lebensqualität		Spendenprojekt	28
		Eine Fahrradschule in Neuerkerode	
		Impressum	30
		Danke	31



Durch die Weihnachtszeit mit den Grünen Damen.

Für diese Ausgabe haben wir fünf Grüne Damen befragt: Was verbinden Sie mit der Adventszeit? Die Antworten finden Sie auf den folgenden Seiten. Abgelichtet sind Grüne Damen, die im Senioren- und Pflegezentrum Bethanien ehrenamtlich im Einsatz sind. Stellvertretend stehen sie für etwa 60 Damen und Herren am Marienstift, die an ihren grünen Kitteln erkennbar sind – und vor allem an der Wärme und Herzlichkeit, die sie ausstrahlen.

> Haben auch Sie Lust, dieses Ehrenamt auszuüben
oder möchten Sie sich darüber informieren?

Melden Sie sich gern bei Reiner Haake (Leiter Grüne Damen und Herren am Marienstift)
T 0531.7011 488 | ekh@marientstift-braunschweig.de



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser!

mir macht es immer wieder Spaß nachzulesen, welche Bibelworte als Losung für bevorstehende Tage gewählt wurden. Das ist wie ein Blick in die Zukunft. Ich habe nun auch einmal für Heiligabend nachgeschaut. Am 24. Dezember lesen wir in der Losung des Tages: Ich glaube, auch wenn ich sage: Ich werde sehr geplagt (Psalm 116,10). Kommt Ihnen der Vers weihnachtlich vor? Diese merkwürdige Ambivalenz, zwischen glauben und zugleich geplagt sein, trifft dennoch in diesem Jahr mein Gefühl. Um uns herum gibt es einige politische Phänomene, die an Plagen erinnern. Manche europakritischen Einwurfe empfinde ich als nervend, blind für die friedens- und wirtschaftspolitische Dividende Europas, gerade für uns mitten im Herzen des Kontinents. Klar nerven mich auch die nationalstaatlichen Tendenzen um uns herum, die nicht wahrhaben wollen, dass die meisten Probleme dieser Zeit nicht alleine in Berlin, Budapest, Wien oder Paris gelöst werden können. Es gibt keine politische Alternative zu der Europäischen Union in Brüssel. Vielleicht ist die Wahl des neuen US-Präsidenten ein Weckruf zu neuer Geschlossenheit auf unserem alten Kontinent. Mir fallen viele Plagen ein, obwohl sie alle noch gestaltbar sind und uns aktuell nichts existenziell bedroht. Viel schlimmer ist die Situation in Syrien. Es wird immer deutlicher, dass es dort überhaupt keinen Ort mehr gibt, an dem Menschen Sicherheit, Ruhe finden und Frieden erleben können. Grausam ist die Vorstellung, dass in Aleppo Eltern nicht mehr wissen, wo sie ihre

nach Angriffen verletzten Kinder hinbringen können. Ich bin dankbar für die medizinische Versorgungssicherheit in unserem Land. Nicht alles ist selbstverständlich. Gerade für die selbstverständlichen Dinge müssen wir Sorge tragen und ihnen Aufmerksamkeit schenken. „Ich glaube, auch wenn ich sage, ich werde sehr geplagt“, schreibt der Psalmist. Damit die Plagen uns nicht den Blick verstellen, brauchen wir gute Geschichten. Geschichten von Menschen, die mit uns engagiert, konstruktiv und verantwortungsbewusst in der Welt und im Alltag unterwegs sind.

Die Geschichten aus den Neuerkeröder Blättern mit Nachrichten aus dem Marienstift sind es wert, unter dem Weihnachtsbaum zu liegen. Sie veranschaulichen, dass die Geschichte Gottes unsere Menschlichkeit inspiriert und fast viral ansteckt: Sie, liebe Leserin, lieber Leser, werden Menschen entdecken, die sich einbringen, die ihre Zeit hergeben, die sich von den irdischen Plagen nicht entmutigen lassen, sondern anfassen und versuchen, die Welt ein kleines bisschen besser zu machen. Diese Menschen machen mir Mut, Worte des Glaubens zu sprechen und lassen mich wissen, dass ich damit nicht alleine bin. Der Glaube an Gott lebt sich leichter in der Gemeinschaft mit anderen Menschen, die mit anfassen, die vor dem Leid, das andere erreicht hat, nicht ausweichen, sondern hingehen und fragen: Kann ich etwas für dich tun? Ob es sich dabei um Selbstlosigkeit handelt, möchte ich bestreiten: Eher ist die Erkenntnis leitend, wieviel Glück und Geschenk wir tagtäglich schon im Voraus



> „Dona Nobis Pacem - Schenk uns Frieden“ von Adi Holzer
Fensterbild Theodor-Fliedner-Kirche, Marienstift

bekommen haben. Davon kann man abgeben, ohne dass es weniger wird. Das setzt voraus, dass man den eigenen Lebens-Reichtum wahrnimmt. Auf dem Titelblatt schaut uns der Engel von Adi Holzer aus der Theodor-Fliedner-Kirche im Marienstift an. Er erinnert an Gottes Liebe und bringt ihre Spuren fast schon überzeichnet in unsere Welt. Voller Farbe, voller Zuwendung, voller Liebe – ein gutes Bild an einer Altarwand, das uns weihnachtlich stimmt. Wir sollten das Bild von Adi Holzers Engel in die Welt hinaussenden, als Friedensbote zu Weihnachten 2016!

Johann Amos Comenius (1592 – 1670), ein frommer und kluger und politisch wacher Pfarrer, Lehrer und späterer Bischof hat angesichts der Kriege seiner Zeit die Schrift „Angelus Pacis“ – der Friedensengel geschrieben. Ein Versuch, die Völker für einen Weg der gewaltlosen Konfliktlösung aufzurufen. Das will der Engel aus dem Marienstift auch. „Ich glaube, auch wenn ich sage: ich werde sehr geplagt.“ Gemeinsam werden wir es schaffen: den Friedensengel in unseren Zeiten stark machen. Uns an seine Seite stellen und verdeutlichen, dass er auf uns zählen kann. Mit diesen Gedanken möchte ich nicht den Auftakt für das weihnachtlich emotionale Gedusel „Habt euch lieb“ einleiten. Im Gegenteil, in Weihnachten liegt auch die Kraft zur Abgrenzung. Nein zu sagen. Auf Distanz zu gehen. Weihnachten ist keine appellative Bevormundung zum Guten, sondern die Erinnerung daran, dass Gott in

aller Konsequenz Mensch geworden ist, damit wir lernen, wie geschwisterlich das Leben eigentlich gemeint ist. Wenn Menschen diese Geschwisterlichkeit boshaft und egoistisch aufkündigen und das Leben bedrohen, ist ihnen laut und deutlich zu widersprechen.

Auch in diesem Jahr kann man zu Weihnachten nicht mit allen harmonisch vereint im Konsens leben. Privat, beruflich und politisch gibt es Grenzen zu anderen hin. Wir kriegen auch zu Heiligabend die Plagen nicht weg, plagende Ereignisse und plagende Menschen. Wir halten das aus. Mit Respekt vor dem anderen, von dessen Meinung wir uns distanzieren ohne übergriffig zu werden. Denn es gibt den Glauben. Aus ihm ziehen wir die Hoffnung für unser Leben und unser Land. „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens“, so singen die Friedensengel auf den Feldern in Bethlehem. Jeder Engel stärkt unsere Hoffnung, egal ob gemalt, mit Flügel oder ohne, in echt oder als Geschichte. Am Ende hat jeder das Potenzial zum Engel.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advent- und Weihnachtszeit. Bleiben Sie behütet.

Ihr

Hinhören, Angst aushalten, Kraft schöpfen

Was motiviert Menschen, die ehrenamtlich Seelsorge im Krankenhaus leisten? Warum hören sie sich Sorgen und Nöte an, halten Tränen aus? Zwei Seelsorgerinnen aus dem Krankenhaus Marienstift haben ihre Gedanken zu diesen Fragen aufgeschrieben.

> Text: Barbara Urban und Andrée Kassenbeck > Fotos: Klaus G. Kohn



DR. BARBARA URBAN

seit 15 Jahren seelsorgerisch tätig,
seit einem Jahr im Krankenhaus
Marienstift



ANDRÉE KASSENBECK

seit sieben Jahren in der Seelsorge
tätig, seit Januar 2016 im Kranken-
haus Marienstift

„Als Ausdruck für mein Verständnis von Seelsorge fällt mir Gemeinsam-Mensch-Sein ein. Ich stelle mich jemandem zur Seite und bin für den Augenblick für ihn da. Ich versuche zu erfassen, was mit diesem Menschen ist, und mitzufühlen, mitzuschwingen. Wenn es gut geht, entsteht ein gemeinsames Gefühl von Nähe. Ich bewerte oder beurteile diesen Menschen nicht. Mein Gegenüber entscheidet, was und wie viel er erzählen möchte. Ich dränge kein Gespräch und keine Themen auf.

Ich gehe grundsätzlich davon aus, dass jeder Mensch selbst am besten spüren kann, wie er ist und was richtig für ihn ist (vielleicht auch, wie er von Gott gemeint ist). Meine wichtigste Eigenschaft in der Seelsorge ist meine Herzenswärme.

Ich sehe und höre viel Leid, aber erfahre auch viel menschliches Vertrauen. Ein nahes Seelsorgegespräch ist auch Nahrung für meine Seele, und oft gehe ich dankbar für das Vertrauen der Patienten nach Hause. Eine schöne, oft befriedigende Aufgabe mit viel Tiefgang.“

Ich habe ein offenes Ohr: Zuhören bedeutet für mich Hinhören, um zu erspüren, was den anderen bewegt, um Entlastung schenken zu können. Wir können gemeinsam den Kummer, die Angst aushalten (Ich sehe dein Leid, ich stelle mich auf dich ein).

Es ist sehr beglückend, wenn es dazu kommt, dass ein Mensch wieder Kraft schöpfen kann, sein Selbstvertrauen zurückgewinnt oder sich neue Wege für ihn öffnen können.

Aus den Gesprächen nehme ich sehr viel für mich mit. Sie erweitern meinen eigenen Lebenshorizont und führen mich zum Wesentlichen. Oft gehe ich nachdenklich oder demütig nach Hause. Es ist eine sehr erfüllende Aufgabe für mich. Ich bin sehr dankbar für das Vertrauen, das die Menschen mir entgegenbringen.“

>SEELSORGERINNEN IM KRANKENHAUS MARIENSTIFT (v.l.)
Andrée Kassenbeck, Elke Rathert, Dr. Barbara Urban,
Brigitte Hornig, Irma Fiedler





Evangelische Stiftung
Neuerkerode

Weihnachts- markt Neuerkerode

3. Advent

*Geschenkartikel, regionale Produkte,
Kulinarisches, Musik & Unterhaltung
für die ganze Familie*

11. Dezember, 13.00 - 18.00 Uhr

Viele Menschen. Viele Ideen.

Ein Bratwurstchen für zwei Paar Schuhe

Jugendliche aus dem Landhaus Querum setzen sich ein

> Text: Petra Neu > Fotos: Uta Siegling

Im Landhaus Querum der Evangelischen Stiftung Neuerkerode leben derzeit 21 Kinder und Jugendliche. Jungen und Mädchen, oft aus (sozial) schwierigen Verhältnissen, mit emotionalen, körperlichen oder geistigen Behinderungen. „Viele wirken nach außen cool, sind innerlich aber hochsensibel“, sagt Uta Siegling, Hausleiterin der Kinder- und Jugendwohngruppen im Landhaus Querum. Dort erfahren manche von ihnen erstmals Zuwendung, merken, dass sie ernst genommen werden und erleben Strukturen, die sie stärken. Die Jungen und Mädchen meistern aber nicht nur ihr eigenes Leben, sondern engagieren sich immer wieder auch für andere. Zwei Beispiele:

Unterstützung für Waisenkinder in Tansania

Der 14-jährige Sebastian blickt auf ein Foto. „Guck mal, jetzt haben die auch Schuhe an“, bemerkt er und freut sich. „Vielen Kindern in Tansania geht es schlecht. Schuhe hat nicht jeder. Es gibt nicht immer Trinkwasser, manche haben kein Zuhause“, erklärt er weiter. Auf dem Bild sieht Sebastian Kinder aus einem Waisenheim im tansanischen Sanya Juu. Die Schuhe konnten die Waisenkinder dank einer Spende von einigen Kindern und Mitarbeitern kaufen. Auch Fenster und Türen sowie Fußböden wurden in Folge dieses ehrenamtlichen Einsatzes erneuert, getrennte Waschräume für Jungen und Mädchen installiert, Medizin bereitgestellt. „Wir haben auf dem Weihnachtsmarkt in Neuerkerode Bratwurstchen verkauft und das Geld dann gespendet“, berichtet Sebastian von der Aktion, für die die Jugendlichen später sogar mit einem Sonderpreis im Rahmen des Gemeinsam-Preises 2016 vom Braunschweiger Dom und der Braunschweiger Zeitung ausgezeichnet wurden. Das Preisgeld in Höhe von 1.000 Euro ging erneut nach Tansania.

„Wir wollen die Entwicklung dort beständig begleiten“, sagt Hausleiterin Uta Siegling. Der Kontakt nach Sanya Juu entstand über die Tochter eines Mitarbeiters im Landhaus Querum, die ein Freiwilliges Soziales Jahr dort absolvierte. „Nun bekommen wir immer über die aktuellen Freiwilligen Bilder. Unsere Jugendlichen können mit diesen Bildern viel besser nachvollziehen, was ihre Aktion dort vor Ort für die Kinder bewirkt“, so Siegling.



Und das Konzept scheint aufzugehen. Sebastian will in diesem Jahr auf jeden Fall wieder auf dem Weihnachtsmarkt in Neuerkerode Spendengelder sammeln und hat auch schon eine Idee: „Vielleicht können wir dieses Mal Waffeln backen und verkaufen.“

Bahn fahren leicht gemacht

„Wir sind hier besondere Kinder“, sagt die 17 Jahre alte Saskia fast selbstbewusst. Nicht alle Jungen und Mädchen im Landhaus Querum könnten schreiben und lesen. „Deshalb ist dieser Fahrplan so wichtig“, sagt sie und zeigt auf die große Tafel, die vor ihr an der Wand hängt. Saskia hat daran mitgearbeitet. Die Tafel zeigt ein selbstgezeichnetes Liniennetz mit Fotos vom Rathaus in Braunschweig, dem Bahnhof oder den Schloss-Arkaden. Buslinien sind mit einem selbstgezeichneten Bus markiert.

Für die Straßenbahnlinien zeichneten die Jugendlichen einen Zug auf Gleisen. „Mit der gelben Bahn komme ich zum Beispiel zur Skaterbahn. Und mit der roten zum Weihnachtsmarkt“, erklärt Saskia. An manchen Punkten finden sich auch Bilder von Supermärkten, die an Haltestellen zu sehen sind. „Mit solchen Bildern weiß ich besser, wo ich aussteigen muss.“ Und so entstand ein Fahrplan, der ganz ohne Sprache und Text auskommt. Für das Projekt ist Uta Siegling, die Hausleiterin der Kinder- und Jugendwohngruppen, mit sieben Jungen und Mädchen aus dem Landhaus Querum durch die ganze Stadt gefahren, hat mit ihnen die Orientierungspunkte fotografiert und das Liniennetz erkundet.



Als sie den Plan gemeinsam auf die Tafel brachten, gab es erste Aha-Momente. „Viele Bahnen halten am Rathaus. Das ist gut zu wissen. Denn von dort aus weiß ich wiederum, wie ich ins Landhaus Querum komme“, erklärt Saskia. In einem nächsten Schritt sollen die ausgearbeiteten Pläne ins Taschenformat gebracht werden, damit die Jungen und Mädchen diese bei sich tragen können, wenn sie unterwegs sind. Saskia wünscht sich aber noch mehr: „Ich fände es toll, wenn unsere Fahrpläne auch an den Haltestellen hängen würden. Dann könnten noch viel mehr von uns besonderen Kindern selbstständig mit Bus und Bahn unterwegs sein.“



Ingrid Stanze, 78 Jahre,
seit 35 Jahren als Grüne Dame
aktiv - zunächst im Marienstift-
Mutterhaus, jetzt im Wohnbereich
Petrus im Senioren- und Pflegezen-
trum Bethanien. Gemeinschaft ist ihr
wichtig. In der Vorweihnachtszeit erlebt sie
diese besonders gern und intensiv als Grüne
Dame. In Andachten, bei gemütlichen
Adventsnachmittagen und in Gesprächen
über das Weihnachtsfest mit den
Bewohnerinnen und Bewohnern.
Vor vielen, vielen Jahren erfüllte sie einen
ganz besonderen Wunsch:



„Eine Dame war bettlägerig und kam gebürtig
aus Österreich. In der Adventszeit sprachen
wir viel über ihre Heimat, über weihnachtliche
Bräuche und Rituale. Ihr größter Wunsch
war ein Backendl, so wie die Familie
es immer an Heiligabend aß. Diesen
Wunsch erfüllte ich ihr. Dieses Bild:
Die Frau, in ihrem Bett sitzend,
wie sie mit Tränen in den Augen
das Backendl voller Genuss
verspeiste - das war für mich ein
ganz großes Weihnachtsgeschenk.
Solche Momente wecken
meine Lebenslust.“

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Fachschule Heilerziehungspflege vom niedersächsischen Kultusministerium ausgezeichnet

> Text: Petra Neu > Fotos: Annegret Jäkel

Sie haben unterschiedliche Ideen, Interessen, Vorlieben, Eigenarten – die Schüler- und Lehrerschaft an der Fachschule Heilerziehungspflege in Neuerkerode. In einer ganz bestimmten Sache sind sich aber alle einig: „Wir mischen uns ein; wir wollen mitwirken in der Öffentlichkeit und für ein tolerantes Miteinander werben, in dem alle Menschen – unabhängig von Religion, Hautfarbe oder Herkunft, mit und ohne Behinderung ihren Platz finden. Menschlichkeit ist das, was uns als Gemeinschaft stark macht.“ Das sagt Schulleiterin Annegret Jäkel. Seit September ist die Fachschule Heilerziehungspflege in Neuerkerode Teil der Initiative „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und wurde vom niedersächsischen Kultusministerium ausgezeichnet. Damit verpflichteten sich Schüler und Lehrer, aktiv gegen Rassismus und Diskriminierung vorzugehen. Doch schon vor der Auszeichnung hatten die Schülerinnen und Schüler Kontakte geknüpft, etwa zum Bündnis gegen Rechts in Braunschweig und Wolfenbüttel, und Aktionen für ein gerechtes Miteinander geplant. Ihre Motivation? Lesen Sie selbst:

„Sich gegenseitig unterstützen, voneinander lernen, aneinander wachsen und sich und andere respektieren sind die wichtigsten Grundwerte, die eine gerechte Zivilgesellschaft aufbauen und ausmachen.

Medea Misso, Klasse HEP 40



„Kein Mensch hat das Recht, sich über einen anderen zu stellen!“
Nele Sticklun, Klasse HEP 40



„Zivilcourage ist kein blinder Aktionismus, es bedeutet Rücksichtnahme und darauf bedacht sein, für andere Menschen einzustehen. Eine fortschrittliche Gesellschaft misst sich daran, wie mit ihren Schwächsten umgegangen wird.

Stefan Riedel, Klasse HEP 39





” Ich denke, dass dieser Titel einfach alles zusammenfasst, wofür die Fachschule und die Evangelische Stiftung Neuerkerode stehen: Vor allem dafür, dass niemand aufgrund von Behinderungen oder einer anderen Religion ausgegrenzt oder gar unterdrückt werden darf. Mir ist es aber auch wichtig, dass diese Werte auch außerhalb Neuerkerodes gelten und dass wir uns überall dafür einsetzen. Wir müssen alle zusammen an einem Strang ziehen, damit Inklusion funktioniert!

Lena Behrens, Klasse HEP 40

” Es wird nicht immer gefallen, was andere tun, sagen oder machen, aber dieses auszuhalten und andere so leben zu lassen, wie sie es möchten und wie sie sind, das ist für mich Toleranz und führt zu einer anstrengenswerten Gesellschaft, frei von Schubladendenken und frei von Vorurteilen und Rassismus. **Patrick Jahnel, Klasse HEP 41**



” Sich gegen Rassismus und Diskriminierung zu engagieren sehe ich als wichtige Pflicht an! Gerade in der heutigen Zeit tritt Diskriminierung wieder verstärkt auf. Dagegen muss man ein Zeichen setzen! **Frauke Lampe, Klasse HEP 39**

MENSCHLICHKEIT IST DAS, WAS UNS ALS GEMEINSCHAFT STARK MACHT.

” Gott hat uns verschiedene Persönlichkeiten, Religionen und Kulturen gegeben, damit wir sie schützen und nicht zerstören. Wir können voneinander lernen. Vielfalt ist LEBEN!
Valentine Kerlach, Klasse HEP 40



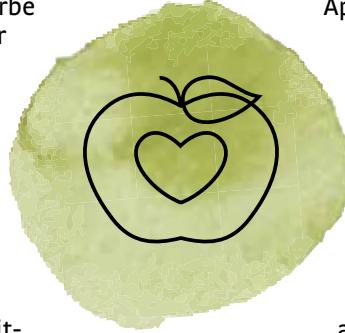
Regional. Nachhaltig. Lecker.

Apfelsaft aus Neuerkerode: von der Ernte bis zum Saft

>Text: Petra Neu > Fotos: Klaus G. Kohn, Petra Neu



Es ist Mitte September: die Ernte beginnt. Bürgerinnen und Bürger aus Neuerkerode schütteln an den Apfelbäumen in Neuerkerode. Konzentriert sammeln sie reife, saftige Früchte ein, begutachten, sortieren aus. Mit einem Handwagen ziehen sie die Körbe voller Äpfel durch das Dorf. Es geht weiter zum Waschen, Pressen, Abfüllen. Bei der jährlichen Produktion des Neuerkeröder Apfelsaftes sind mehrere Gruppen der Tagesförderung in Neuerkerode im Einsatz. Hier werden Menschen mit einer geistigen und mehrfachen Behinderung betreut, die nicht in den Werkstätten arbeiten. Einige können sich nicht länger als eine Minute auf Vorgänge konzentrieren, anderen müssen Arbeitsschritte wieder und wieder erklärt werden, manche können Nähe kaum ertragen, haben sich und ihre Gefühle wenig im Griff. „Bei der Apfelernte sind sie ganz bei sich. Für jeden gibt es einen Arbeitsschritt, den er oder



sie bewältigen kann“, sagt Daniela Albrecht von der Tagesförderung, Bereich Umwelt und Natur. „Den ersten Schluck probieren dann immer die Bürgerinnen und Bürger.“ Seit mittlerweile zehn Jahren gibt es den Apfelsaft aus Neuerkerode, der in vielen, kleinen Arbeitsschritten und zu großen Teilen in Handarbeit hergestellt wird. „Natürlich könnten wir große Maschinen einsetzen und so einen höheren Ertrag erzielen“, sagt Daniela Albrecht. Aber dann würden die Bürgerinnen und Bürger ausgeschlossen. „Das wäre nicht mehr unser Produkt.“ Letzter Arbeitsschritt: die Etiketten. Einer schneidet aus, der nächste trocknet nochmals gründlich die Flaschen ab, dann mit dem Pinsel etwas Kleber, zum Schluss die Etikette drauf. „Die kleben nicht immer ganz mittig auf der Flasche“, sagt Daniela Albrecht und lächelt. „Aber dafür ist es ein handgemachtes Produkt aus Neuerkerode.“



> **DAS REZEPT**
für einen leckeren Neuerkröder Apfelspunch
finden Sie auf Seite 27.

Die Resolution hat es in sich

Neuerkörderin kämpft auf Bundesebene für Anerkennung und bessere Lebensqualität

> Text: Stephan Querfurth > Foto: Jens Zimmermann



Es war ein von Sonnenstrahlen durchsetzter Regentag im Herbst, als Ines Bachmann den Politikern die Resolution übergab. Das Papier ist eine Forderung, das Bundesteilhabegesetz zu überarbeiten. „Es gibt leider noch viele Sachen in diesem Gesetzesentwurf, die sich nachteilig für uns Menschen mit einer Behinderung auswirken würden. Das gefällt uns nicht. Deshalb mischen wir uns ein.“ Ines Bachmann sagt das freundlich, aber selbstbewusst, fordernd. Die 25-jährige lebt jetzt seit nahezu acht Jahren in Neuerkerode. Ihren Arbeitsplatz hat sie in der Küche der IGS Braunschweig-Volkmarode. Die Arbeit macht ihr Spaß, ist ihr wichtig, aber ihr größtes Anliegen ist ihr gesellschaftlicher Einsatz: Vor einem Jahr wurde die Bürgervertreterin aus Neuerkerode in den Beirat der Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung im Bundesverband evangelische Behindertenhilfe (BeB) gewählt. Das hat sie durchaus stolz gemacht, denn für den fünfköpfigen Beirat standen zwölf Kandidatinnen und Kandidaten zur Verfügung. Im Jahr ihrer Gremienarbeit wurde eben diese Resolution entwickelt. Zwei Tage trifft man sich jeweils zu Sitzungen in Kassel.

„Natürlich war ich etwas aufgeregt“, erzählt Ines Bachmann, „aber es war ja einfach wichtig. Und da müssen wir den Mund aufmachen.“ Die Forderungen des Beirates

sind in leichter Sprache erarbeitet worden. Einer Rubrik „Das ist schlecht“ steht die Spalte „Das brauchen wir“ als Anspruch gegenüber. Da steht beispielsweise: „Menschen mit Behinderung dürfen nicht von der Eingliederungshilfe ausgeschlossen werden. Alle müssen teilhaben können. Egal ob eine Person viel Hilfe braucht. Oder wenig.“ Oder: „Bildung und Arbeit muss für alle Menschen mit Behinderung möglich sein. Auch Menschen, die viel Hilfe brauchen, haben ein Recht auf Arbeit. Egal wie sie arbeiten können. Auch wenn sie nur ganz wenig arbeiten können.“ Oder: „Niemand darf in die Pflege abgeschoben werden.“ Die Resolution hat es in sich. Ein Papier, das Politiker auf den unterschiedlichsten Ebenen und aller Fraktionen sicherlich nicht ignorieren können.

Die Landes- und Kommunalpolitiker der CDU, die an diesem frühherbstlichen Tag Neuerkerode besuchten, waren die ersten Politiker überhaupt, denen das Papier übergeben wurde.

Ines Bachmann ist zufrieden: „Mir ist es wichtig, den Bürgern zu helfen. Und wenn ich das in der Bürgervertretung und im Bundesverband schaffe, dann ist es doch gut“, sagt sie. Und das kommt so selbstbewusst rüber, wie sie eben ist. Daran gibt es nichts zu rütteln. Das ist Teilhabe. Und noch viel mehr. ■

Stefanie Platz, 48 Jahre, ist seit etwa vier Jahren als Grüne Dame im Wohnbereich Noah im Senioren- und Pflegezentrum Bethanien unterwegs. Zeit zu haben für die Menschen – das sei der gelernten Krankenschwester und Mutter dreier Kinder bei dem ehrenamtlichen Engagement als Grüne Dame besonders wichtig. Angesprochen auf die Weihnachtszeit fallen ihr die Gerüche von Zimt und Orange, von Vanille und Nelke ein:



„Die Senioren berichten mir in dieser Zeit immer wieder davon, wie sie früher zuhause Weihnachtskekse und Kuchen gebacken haben. Mit der guten Butter natürlich. Und davon, wie köstlich die Plätzchen geschmeckt haben, als sie frisch aus dem Ofen kamen. Ganze Rezepte fallen den Senioren dann wieder ein. Ich nehme mir die Zeit, manche dieser Rezepte nach zu backen. Dann verpacke ich die Kekse in kleine Tütchen und schenke sie den Bewohnern. Die Senioren sind dann immer ganz gerührt, dass ich mir die Mühe gemacht habe. Für mich ist das allerdings keine Mühe, sondern eine große Freude.“

Große Enttäuschung bei denen, für die das Gesetz gemacht wurde

Interview mit Marcus Eckhoff, Geschäftsführer der Wohnen und Betreuen GmbH und Mehrwerk gGmbH zum Bundesteilhabegesetz

> Das Interview führte Thomas Pöllmann > Fotos: Klaus G. Kohn, Thomas Pöllmann

> Mit dem Bundesteilhabegesetz (BTHG) sollen die Rechte von Menschen mit Behinderung weiter gestärkt und Barrieren abgebaut werden. Dennoch regt sich bei den betroffenen Menschen und Verbänden viel Widerstand. Wo liegen die größten Hindernisse in diesem Gesetzesentwurf?

Grundsätzlich begrüße ich den mit dem Gesetz geplanten „Systemwechsel“, mit dem die Eingliederungshilfe Teil des Leistungsrechts innerhalb des SGB IX wird. Dies ist nach der UN-Behindertenrechtskonvention notwendig. Allerdings wird der vorliegende Regierungsentwurf dem nicht im gewünschten Maße gerecht, da die Hürden zu hoch gesteckt sind und der Zugang zur Eingliederungshilfe erschwert wird. So muss etwa ein umfassender Unterstützungsbedarf in fünf von neun definierten Lebensbereichen gegeben sein, um anspruchsberechtigt zu sein. Hier besteht eine nachvollziehbare Unsicherheit auf der Seite der Betroffenen.

> Sie sind als Geschäftsführer für die Bereiche Wohnen/Betreuen und Arbeit eng im Kontakt mit Bürgern und Verbänden, aber auch mit Kostenträgern und Politikern. Wie nehmen Sie die Stimmungslage zum BTHG wahr?

Ich erlebe eine große Enttäuschung bei denen, für die das Gesetz gemacht wurde. Das Wunsch- und Wahlrecht wird nicht, wie erwartet, gestärkt. Vielmehr werden Leistungs-

kürzungen befürchtet, die durch eine Deckelung der Kosten, beispielsweise beim Wohnen, vorgesehen sind. Auch die Nachrangigkeit der Eingliederungshilfe gegenüber der Pflegeversicherung stellt eine Diskriminierung der Betroffenen dar. Eingliederungshilfe und Pflege ergänzen sich und dürfen nicht in einen Topf geschmissen werden. Leider soll es auch keine bundeseinheitlichen Standards bei der Bedarfsermittlung geben.

> Das Thema Arbeit für Menschen mit Behinderung ist in Neuerkerode durch die Gründung der Mehrwerk gGmbH schon vor der Debatte über das BTHG in den Fokus gerückt. Welche Ansätze werden in der Mehrwerk verfolgt? Welche Wirkung hätte das Gesetz im jetzigen Entwurf auf die Mehrwerk gGmbH?

Die Mehrwerk gGmbH hat sich zum Ziel gesetzt, Menschen mit Behinderung durch Qualifizierung und Beschäftigung ins Arbeitsleben zu integrieren, im Berufsbildungsbereich, im Arbeitsbereich, aber auch in inklusiven Beschäftigungsangeboten innerhalb der Evangelischen Stiftung Neuerkerodes und des Marienstiftes sowie bei Partnern. Wir möchten die individuelle Entwicklung fördern und in kleinen Schritten Erfolgserlebnisse vermitteln. Ausprobieren, Dazulernen und die Sicherheit erleben, dass auch mal etwas schiefgehen kann. Dies alles gehört im Arbeitsleben dazu, und der individuelle Erfolg ist nicht ausschließlich am wirtschaftlichen Ergebnis messbar. Und hierin liegt



MARCUS ECKHOFF

ist seit 2013 als Geschäftsführer der Neuerkeröder Wohnen und Betreuen GmbH tätig. Zusätzlich verantwortet er seit dem 1. September 2016 in gleicher Position und zusammen mit Hans Henning Müller die Mehrwerk gGmbH mit ihren Abteilungen Werkstätten (WfbM), Qualifizierung, Service und Gastronomie. In der Mehrwerk gGmbH ist Eckhoff hauptsächlich zuständig für den Bereich Werkstätten (WfbM). Durch seine Arbeit in der Behindertenhilfe und den Werkstätten für Menschen mit Behinderung, die der 51-jährige vor der Gründung der Mehrwerk gGmbH als Geschäftsführer leitete, kennt er die aktuelle Gesetzeslage und ist mit den Entwürfen sowie der Stimmungslage rund um das BTHG vertraut.

ein großer Kritikpunkt am geplanten BTHG: Die Aufnahme von Beschäftigten der Tagesförderung in die Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) ist weiterhin nicht vorgesehen. Positiv hingegen beurteile ich den weiteren Ausbau des sogenannten „Budgets für Arbeit“, das es ja bereits gibt, wenn auch vielerorts nur in überschaubarem Umfang. Durch unbefristete Lohnkostenzuschüsse für Unternehmen können die Anreize verstärkt werden, Menschen mit Behinderung zu beschäftigen, wenn nötig auch mit einem Jobcoach. In diesem Bereich hat die Mehrwerk gGmbH umfangreiche Kompetenzen und gute Kontakte zur regionalen Wirtschaft. Einzelne Unternehmen sind bereits auf uns zugekommen.

› In Rautheim fand zuletzt eine Tagung des Fachverbands Diakonische Behindertenhilfe statt. Dort ging es unter anderem um das Thema Arbeit und Bildung für alle sowie um die Zukunft der Werkstätten. Welche Erkenntnisse gab es?

Die Tagung war ein gelungenes Beispiel dafür, wie Menschen mit Behinderung in die Diskussion einbezogen werden können und sollen. Fast die Hälfte der Tagungsteilnehmer waren Beschäftigte aus Werkstätten und Tagesförderstätten, und dass sie besonders an diesem Thema interessiert sind, liegt auf der Hand. Jeder Mensch, der

sich bilden und arbeiten möchte, muss einen Zugang zu Bildung und Arbeit bekommen, unabhängig davon, welchen wirtschaftlichen Erfolg er damit erzielt. Solange dies nicht gelingt, werden wir einem Grundbedürfnis nicht gerecht.

› In Neuerkerode wird über das Thema heiß diskutiert. Die Bürgervertretung hat bereits Position bezogen. Im September und Anfang November ging es zu Demonstrationen gegen das BTHG nach Hannover. Wird es weitere Aktionen geben?

Die Demonstration in Hannover hat gezeigt, wie groß der Unmut bei den Betroffenen, aber auch bei den Einrichtungen und Verbänden ist. Aus Neuerkerode haben Bürgervertreter und Werkstattdirektoren teilgenommen. Danach haben Anfang November Bürger, Werkstattteilnehmer und Mitarbeitende der gesamten Unternehmensgruppe in Berlin demonstriert. Wir wollen uns einmischen. Das gilt natürlich auch für die Zukunft. ■





Evangelische Stiftung
Neuerkerode



NEUJAHRSKONZERT „von Bach bis Hendrix“

**Wolfram Huschke (Cello und E-Cello)
So, 8. Januar 2017, 17.00 Uhr, Neuerkerode**

Viele Menschen. Viele Ideen.

*Peter-und-Paul-Kirche
38173 Sickinge-Neuerkerode*

— Eintritt frei —

Verborgene Talente entdecken

Ismail Gülsever von der Mehrwerk gGmbH im Einsatz für Menschen mit Handicap

> Text.: Thomas Pöllmann > Foto: Klaus G. Kohn

> ISMAIL GÜLSEVER

beim Firmenlauf „Inklusion bewegt“
mit Neuerkeröder Bürgern



Ismail Gülsever, Gruppenleiter in der Abteilung Werkstätten der Mehrwerk gGmbH, hat Spaß am Leben. Und er gibt seine gute Laune weiter: Ob Kollegen oder Teilnehmer seiner Werkstatt-Gruppe, Menschen mit geistiger und/oder schwerstmehrfacher Behinderung – sie alle lassen sich von seiner fröhlichen Art anstecken. Gülsever will Menschen mitreißen, ihnen durch Angebote und Projekte Selbstbewusstsein vermitteln, Wohlbefinden schaffen und Selbständigkeit ermöglichen. „Menschen zu helfen, ihre Stärken und Fähigkeiten zu fördern, das ist mein Antrieb“, erklärt der 56-Jährige, der seit 2010 für die Werkstätten tätig ist. Im Sport hat Gülsever dafür einen passenden Kanal gefunden.

Neben der Arbeit organisiert er gemeinsam mit Kollegen und mit dem Verein Blueliner eine Laufgruppe für Menschen mit Handicap, die er auf den im Sommer stattfindenden Neuerkeröder Firmenlauf „Inklusion bewegt“ vorbereitet. Anfangs, vor etwa vier Jahren, hätten die Bürger nicht einmal 200 Meter geschafft. „Dieses Jahr sind zwei Bürger über die 10 Kilometer-Distanz gestartet und eine Bürgerin mit körperlicher Beeinträchtigung über die 6 Kilometer. Das ist einfach großartig, wenn man sieht, was für Kräfte und verborgene Talente in den Menschen schlummern, die sie dann freisetzen“, findet Gülsever.

Aus eigener Erfahrung weiß er, wie es ist, Hilfe in Anspruch nehmen zu müssen. Geboren und aufgewachsen in der Türkei, als Ältester von acht Geschwistern, kam er mit 20 Jahren nach Deutschland zu seinem Onkel, um zu studieren. Auf einmal fehlte das Geld. Er fängt – völlig fremd in Deutschland – als Hilfsarbeiter in einer Kunststoffspritzerei an. Sprache, Betriebsabläufe, Bräuche und Sitten muss er sich in dieser Zeit aneignen. Aber er lernt schnell, und es gibt jemanden, der sich um ihn kümmert: „Mein Vorgesetzter hat damals sehr viel mit mir gesprochen, mir Tipps gegeben und mich gefördert. Dafür bin ich ihm sehr dankbar.“ Nicht anders sei es mit seinen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die er selbst nun in ihren Fähigkeiten bestärkt. Zuletzt im Rahmen eines Fahrrad-Projekts zusammen mit Kollegen und Teilnehmenden aus der Werkstatt: Fast zwei Wochen lang begleitete er sie vor Arbeitsbeginn und nach Feierabend auf ihrem täglichen Weg zur Arbeit nach Rautheim und zurück. Gemeinsam haben sie sichere Radwege erkundet, Verkehrsregeln gelernt, Fahrradchecks durchgeführt und den erfahrenen Radfahrern Verantwortung für die ungeübteren übertragen. „Das, was man kann, wird weitergegeben. Jeder hilft hier jedem“, erklärt Gülsever die leitende Idee. Die Frage, etwas ehrenamtlich zu tun, stelle sich für ihn deshalb gar nicht. „Ich tue das einfach, weil ich den Antrieb habe, es tun zu müssen – und obendrein viel Spaß daran habe.“ ■

Mitbestimmen!

Politische Bildung in Neuerkerode

> Text: Stephan Querfurth > Foto: Stephan Querfurth

Das kommende Jahr ist ein Wahljahr – auch in Neuerkerode. Am 12. Februar wählt die 16. Bundesversammlung in Berlin ein neues Staatsoberhaupt. Im Herbst werden eine neue Volksvertretung und eine neue Bundesregierung gewählt. Auch im Alltag der Neuerkeröder Bürger werden diese Ereignisse präsent sein. Sie stellen Fragen: Was tun die einzelnen Parteien für uns? Wer vertritt unsere Interessen?

„Deshalb beschäftigen wir uns im Vorfeld der jeweiligen Wahlen auch mit den Medien“, berichtet Jens Zimmermann, Leiter der Neuerkeröder Erwachsenenbildung. „Denn es läuft viel über deren Einfluss. So verbinden die Neuerkeröder mit den gezeigten Gesichtern oft Empathie oder Antipathie.“ Generell sei es wichtig, Medientexte in leichte Sprache umzuwandeln, erklärt er. „Wir werden uns in erster Linie mit der Persönlichkeit der einzelnen Kandidaten und Kandidatinnen beschäftigen. Parteiprogramme zu lesen – und zu verstehen – überfordert viele Menschen in Neuerkerode.“

Politische Bildung in Neuerkerode bedeutet für Zimmermann, die Fragen der Bürgerinnen und Bürger zu beantworten und Zusammenhänge transparent zu machen. „Dazu gehört, dass wir uns die Muster der Wahlzettel anschauen, über Stimmensplittung reden und klären, wie die Stimmabgabe der zur Wahl berechtigten Bürger im



Neuerkeröder Wahllokal vor sich geht.“

Sehr gute Erfahrungen hat Zimmermann dabei mit der von der Landesbeauftragten für behinderte Menschen herausgegebenen Wahlhilfe-Broschüre für Menschen mit Behinderung gemacht. Das Interesse der Bürgerinnen und Bürger steigt aber vor allem mit dem persönlichen Bezug: „Ganz spannend ist es natürlich für die Neuerkeröder, wenn sich bei den Kommunalwahlen Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter in Parteien aufstellen lassen.“ ■

Eveline Löhmer, 76 Jahre, engagiert sich seit mehr als vier Jahren als Grüne Dame. Im Wohnbereich Eva im Senioren- und Pflegezentrum Bethanien hat sie für rund 40 Bewohnerinnen und Bewohner ein offenes Ohr, bringt Menschen zum Lachen, tröstet, hört zu. Es sei immer ihr Wunsch gewesen, als Grüne Dame tätig zu sein. In der Vorweihnachtszeit dürfen rote Pappe, Schere und Kleber bei ihr nicht fehlen.



„Ich liebe die Vorweihnachtszeit als Grüne Dame. Ich bringe immer Material mit und bastle rote Sterne mit den Senioren und Seniorinnen, die das noch können. Ich bringe auch Tannenzweige mit. Mit weniger mobilen Senioren singe ich Weihnachtslieder am Bett. Viele Erinnerungen werden wach. Die Bewohner sind unheimlich dankbar für solche weihnachtlichen Bezüge. Ich bekomme ein strahlendes Lächeln von ihnen zurück. Das macht mich glücklich und zufrieden!“

Auf Luises Spuren

Die Preisträgerinnen des Luise-Löbbecke-Ringes zeigen Zivilcourage. Sie stoßen Projekte an und erreichen viel.

> Text: Katharina Heinemeier

Fotos: Klaus G. Kohn

Seit 2008 werden Frauen aus der Region Braunschweig für ihr herausragendes gesellschaftliches Engagement mit dem Luise-Löbbecke-Ring geehrt. Alle zwei Jahre verleihen die Evangelische Stiftung Neuerkerode, das Bankhaus Löbbecke und der Braunschweiger Dom St. Blasii die Auszeichnung. Die Namensgeberin dieser Auszeichnung,

Luise Löbbecke, war Mitbegründerin Neuerkerodes und eine vorbildliche Sozialreformerin der Bürgerlichen Frauenbewegung des 19. Jahrhunderts in Braunschweig. Die vier Preisträgerinnen, die wir im Folgenden kurz vorstellen, haben sich alle in besonderer Weise in den Bereichen Soziales, Kultur, Umwelt oder Gesundheit engagiert.



2008 | ANJA RENZ
Vorsitzende
Weggefährten e.V.

Den Verein „Weggefährten e.V.“ gründete Anja Renz zusammen mit weiteren Eltern krebskranker Kinder und Mitarbeitern der Kinderklinik in der Holwedestraße. Die Ehrenamtlichen stehen den Eltern bei, kümmern sich um finanzielle Unterstützung, informieren, organisieren unter anderem Familienausflüge, Feste und die Auftritte von zwei Klinik-Clowns. Sie geben Lebensmut und Hoffnung für Eltern, die ihr Kind verloren haben.



2010 | ANN CLAIRE RICHTER
Redakteurin
Braunschweiger Zeitung

Mit ihrer fundiert recherchierten Berichterstattung zu sozialen Themen regt Ann Claire Richter eine vertiefte Diskussion zu Problemen unserer Gesellschaft an. Sie macht Zusammenhänge transparent, wendet sich den Menschen zu und gibt Geschichten ein Gesicht. Die Reportagen und Berichte der Redakteurin sind geprägt „von dem Wissen, dass Pressefreiheit stets auch Verantwortung heißt“. Ann Claire Richter will verstehen – Hintergründe, Abgründe, Ursachen, Folgen. Sie nimmt sich Zeit und bietet Information im besten Sinn des Wortes.



2013 | VÉRONICA SCHOLZ
Gründerin
Stiftung PharmHuman

Die Apothekerin im Ruhestand verknüpft Pharmazie mit humanitärer Verantwortung. 2005 gründete sie die Stiftung PharmHuman. Die Stiftung leistet Forschungsarbeit, sammelt Daten, Erkenntnisse – und macht sie in Dokumentationen allen zugänglich, die sie brauchen können. Die Stiftung will unter anderem einen Beitrag leisten, Arzneimittel für Kinder im Einsatz zu verbessern. Das Problem: Schwerstkranken Kinder haben oft als einzige Chance die Einnahme von Erwachsenenmedikamenten, und die Dosierung bei Kindern ist hier schwierig.



2008 | ANGELIKA ENGEL
Gesundheitsamt
Braunschweig

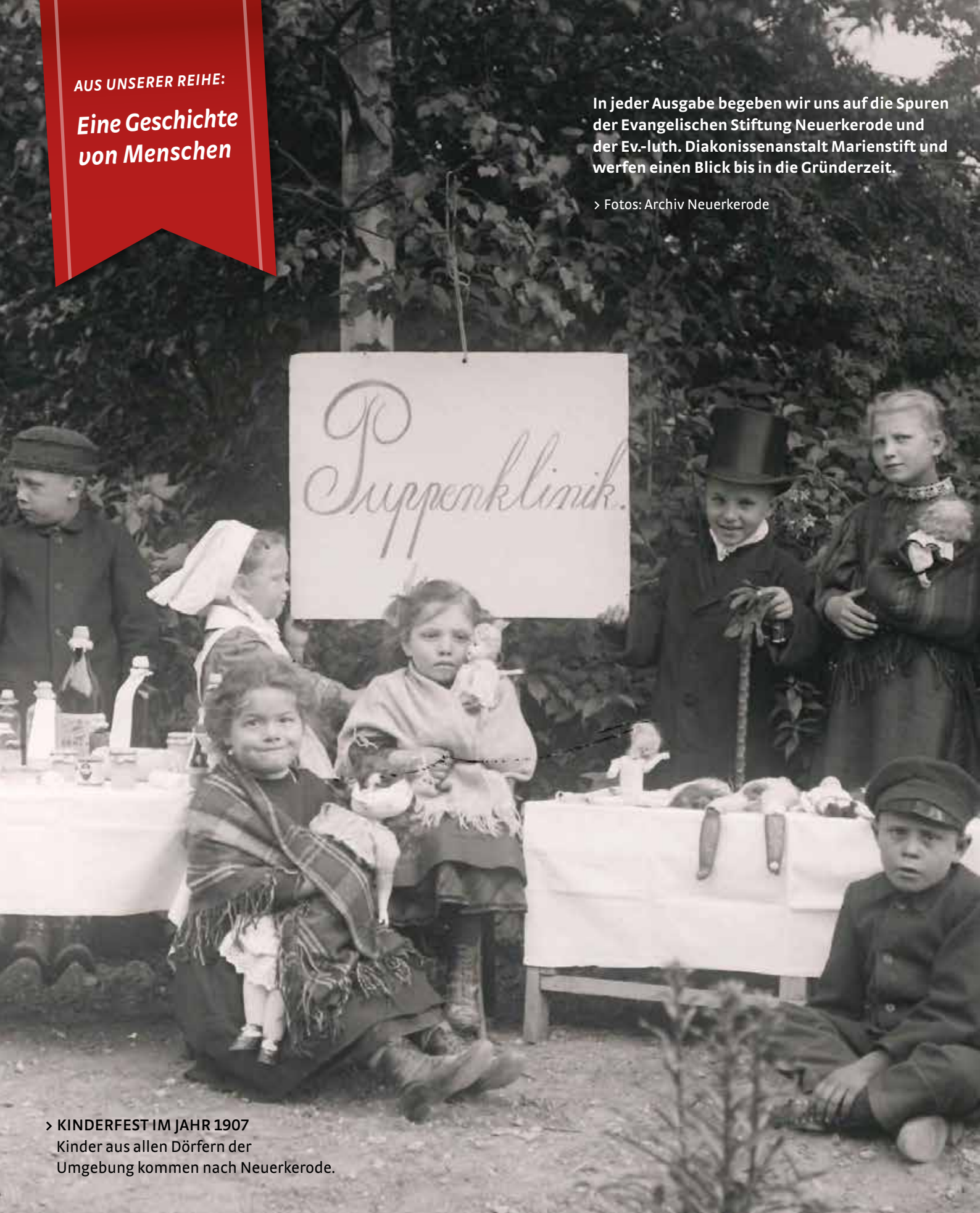
Die Braunschweigerin wurde für ihr Engagement für Menschen mit Migrationshintergrund geehrt. Hier ist sie schon lange, bevor sich das Thema im gesellschaftlichen Fokus etablierte, aktiv. Aus dem Ehrenamt erwuchs eine Profession: Seit 20 Jahren betreut sie im Gesundheitsamt Braunschweig psychisch erkrankte Menschen mit Migrationshintergrund. Da sie sich seit 30 Jahren in muslimischen Kreisen bewegt, weiß sie, wo Empfindlichkeiten zu erwarten sind.

AUS UNSERER REIHE:

Eine Geschichte von Menschen

In jeder Ausgabe begeben wir uns auf die Spuren der Evangelischen Stiftung Neuerkerode und der Ev.-luth. Diakonissenanstalt Marienstift und werfen einen Blick bis in die Gründerzeit.

> Fotos: Archiv Neuerkerode



> KINDERFEST IM JAHR 1907
Kinder aus allen Dörfern der
Umgebung kommen nach Neuerkerode.

1908 begeht Neuerkerode sein 40-jähriges Bestehen.

In der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg ist Neuerkerode geprägt von vielen Erweiterungen und Investitionen. Als Pflegekräfte sind Diakonissen aus dem Marienstift und Diakone aus dem Stephanstift in Hannover im Einsatz. Ab 1901 bzw. 1902 wird in den beiden Internaten Schulknabenhaus Emmaus und Schulmädchenhaus Sarona im pädagogischen Förderbereich für das gesamte Herzogtum gearbeitet: „... hier kann von Seiten des Lehrers gar nicht genug getan werden. Er hat eine ungemein eingehende Vorbereitung nötig, das Einfachste ist auszuwählen und alles in die fasslichste Form zu bringen, damit der Unterricht nicht über das Verständnis der Kinder hinausgeht ...“ (aus Beyer: Die Neuerkeröder Anstalten von 1868-1918)

Zum Jubiläum 1908 wird der Krankenhaus-Neubau eingeweiht und Neuerkerode erhält elektrische Beleuchtung: „Mit dem Bau war einem dringenden Bedürfnis nach zeitgemäßer Unterbringung von Kranken Rechnung getragen ... Es wird der Zukunft vorbehalten bleiben müssen, hier noch praktischere, vom ärztlichen Standpunkte wünschenswerte Einrichtungen zu schaffen.“

(aus Beyer: Die Neuerkeröder Anstalten von 1868-1918)

Aber es wird auch öffentlichkeitswirksam gearbeitet: Groß wird zum Beispiel das 40-jährige Jubiläum von Christian Hundertmark gefeiert. Er wurde als Siebenjähriger am 28. August 1868, zwei Wochen vor der offiziellen Eröffnung Neuerkerodes, aufgenommen und lebte dann bis zu seinem Tod am 20. November 1940 insgesamt 72 Jahre in Neuerkerode.



>CHRISTIAN HUNDERTMARK
lebte von 1868 - 1940 in Neuerkerode



>BURSCHENHOF
um 1911

1911 wird in Niedersiecke der Hof des Ackermannes Kiehne für 230.000 Mark angekauft, der heutige Burschenhof, um die Eigenversorgung auszubauen.



Im gleichen Jahr wird das neue Kinderheim Zoar eingeweiht. Zu Gast ist auch der Braunschweiger Herzog-Regent Johann Albrecht.

„Unter Trommelklang und den lustigen Weisen einer Mundharmonika zog eine Schar militärisch uniformierter Schulknaben mit fliegender Fahne im Saale ein, um hier ein kleines patriotisches Stück in Frage und Antwortspiel aufzuführen.“ Die regionale Presse schreibt bereits damals, dass Neuerkerode mit seinen „17 Wohn-, Schul- und Arbeitshäusern ein kleines Dorf für sich“ sei.

>HERZOGBESUCH
zur Einweihung Zoars

Ministerpräsident zu Gast auf Stiftungsempfang

Der traditionelle Stiftungsempfang im September stand unter dem Motto: „Was dem Land gut tut – vom Mehrwert sozialer Unternehmen für die regionale Wirtschaft“. Festredner Stephan Weil, niedersächsischer Ministerpräsident, hob hervor, die Gesellschaft befände sich derzeit in einer Vertrauenskrise, die nicht zu leugnen sei; es gäbe einen ausgeprägten Pessimismus vor der Zukunft, eine tiefe Unzufriedenheit. „Obwohl beispielsweise in Niedersachsen die Arbeitslosigkeit um 40 Prozent gesunken ist, schauen nur 36 Prozent der Menschen optimistisch in die Zukunft.“ Dies sei ein Reflex auf Veränderungen durch Globalisierung und Digitalisierung, so Weil. Er forderte Politiker auf, zu betonen, was realistisch an Problemlösungen beigetragen werden könne, und nicht weiterhin Menschen zu verunsichern. Gerade die Sozialpolitik werde noch eine zentrale Rolle erhalten, meinte er. „Wir brauchen eine Gesellschaft, die sagt, wofür sie steht und nicht wogegen.“ Soziale Unternehmen seien dafür beispielhaft: „Sie sind eine Antwort auf die Frage, was unserem Land gut tut.“



Krankenhaus Marienstift: Chirurgische Ambulanz modernisiert

Mit Abschluss der räumlichen Sanierungs- und Umbauarbeiten der Chirurgischen Ambulanz ist ein weiterer Schritt getan, um die Neuausrichtung der Chirurgischen Klinik unter der Leitung von Chefarzt Dr. med. Ekkehard Möbius umzusetzen. Im Zuge der Modernisierung wurden die Räumlichkeiten zentralisiert, sodass für Patienten und Personal kurze Wege gegeben sind, die eine schnelle und qualifizierte Versorgung sicher stellen. Die Chirurgische Klinik des Krankenhauses Marienstift versorgt das gesamte Spektrum der Allgemein- und Viszeralchirurgie. Einen wesentlichen Schwerpunkt stellt die Hernienchirurgie, die operative Versorgung von z. B. Leisten-, Narben- oder Zwerchfellbrüchen, dar. Der Aufbau eines zertifizierten Hernien-Zentrums ist eines der Ziele der Neuausrichtung. Im Rahmen der Teilnahme an der Qualitätsstudie der Deutschen Hernien-Gesellschaft erhielt die Klinik bereits im Juni 2015 das Siegel „Qualitätsgesicherte Hernienchirurgie“. Indikationssprechstunde für Hernienchirurgie: Mittwochs von 12 bis 14 Uhr.

Special Unified Lions sammeln für Neuerkeröder Fahrradschule

Die Radrennsportler der Special Unified Lions haben beim wohl härtesten Radrennen der Welt, dem „Race across America“, Spenden für eine Fahrradschule in Neuerkerode gesammelt. Dank ihres außergewöhnlichen Engagements konnte das inklusive Radrennenteam Ende August einen Scheckscheck in Höhe von 5.600 Euro überreichen. Das Radteam ist dafür in einer Woche durch die USA gefahren. Es sei sehr beeindruckend, was dieses inklusive Team geleistet hat, lobte Marcus Eckhoff, Geschäftsführer Neuerkeröder Wohnen und Betreuen GmbH sowie Neuerkeröder Werkstätten GmbH. „Wir freuen uns, ein solch grundlegendes Projekt unterstützen zu können. Durch die Förderung von Mobilität erfahren die Bürger in Neuerkerode noch mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben“, erklärte Teamchef Lutz Tantow. Im März 2017 soll das Projekt „Neuerkeröder Fahrradschule“ in Verbindung mit einer Radwerkstatt starten.



Kunstaussstellung mit Adi Holzer-Bildern im Marienstift

Vom 29. Oktober bis zum 27. November fand im Marienstift eine Ausstellung mit Werken des österreichischen Künstlers Adi Holzer statt. Anlässlich seines 80. Geburtstages zeigten die Ev.-luth. Diakonissenanstalt Marienstift und die Evangelische Stiftung Neuerkerode in Zusammenarbeit mit der Galerie Jaeschke zahlreiche Werke Holzers. Neben Radierungen, Grafiken und Ölbildern sahen die Besucher in der Ausstellung die Glasfenster und die beeindruckende Altarwand in der Theodor-Fliedner-Kirche sowie das Glasfenster im Stillen Raum. Als besonderes Highlight während der vierwöchigen Ausstellung interpretierten Braunschweiger Persönlichkeiten Adi Holzer-Bilder. Neben Armin Maus, Chefredakteur der Braunschweiger Zeitung, und Oberlandeskirchenrat Thomas Hofer referierten auch Dr. Rainer Prönneke, Chefarzt der Medizinischen Klinik im Krankenhaus Marienstift sowie Helmut Streiff, Präsident der Industrie- und Handelskammer Braunschweig.



Prisma

Chirurgische Klinik als Kompetenzzentrum ausgezeichnet



Der Chirurgischen Klinik des Krankenhauses Marienstift unter Leitung von Chefarzt Dr. med. Ekkehard Möbius wurde zum 01. November 2016 das Zertifikat „Kompetenzzentrum für Hernienchirurgie“ ohne Einschränkungen verliehen.

Die Klinik hat sich unter anderem auf die operative Behandlung von Bauchwandbrüchen (Hernien) spezialisiert. Im September dieses Jahres wurde die Klinik im Auftrag der Servicegesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (SAVC) auditiert. Im Rahmen der Prüfung der Behandlungsstandards sowie der Ergebnisse der operativen Therapie zeigte sich, dass im Krankenhaus Marienstift eine Chirurgie auf sehr hohem Niveau betrieben wird. Aktuell werden in der Chirurgischen Klinik pro Jahr über 300 Eingeweidebrüche operativ versorgt. Wie im Audit gezeigt werden konnte, erzielt die Klinik trotz häufig komplizierter und großer Brüche sehr gute Ergebnisse und niedrige Komplikationsraten.

Die Zertifizierung ist für das Krankenhaus Marienstift in Braunschweig ein Alleinstellungsmerkmal und somit ein großer Erfolg.



Mehr Komfort für Patienten an der Reha-Fachklinik Erlengrund

Der Neubau an der Rehabilitations-Fachklinik Erlengrund in Salzgitter-Ringelheim wurde, nach einer Bauzeit von zwölf Monaten im Oktober 2016 eingeweiht. Zuschüsse erhielt das Lukas-Werk vom Diakonischen Werk evangelischer Kirchen in Niedersachsen sowie von der Aktion Mensch. Im Neubau sind 20 neue Patienteneinzelzimmer entstanden, sodass die Fachklinik jetzt über insgesamt 56 Einzelzimmer verfügt, die Patientinnen und Patienten noch höhere Standards im Rahmen einer stationären Suchttherapie bieten.

„Mit dieser Investition stärkt das Lukas-Werk die Gesundheitsregion Salzgitter“, sagte Barbara Henning von der Stadt Salzgitter in einem Grußwort. Anlässlich der Einweihung des Neubaus richtete die Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH auch einen Fachtag aus. Dabei tauschten sich rund 150 Experten unter dem Titel „Suchtreha 3.0 – Entwicklungen und Perspektiven“ aus.



Apfelpunschrezept

Zutaten:

- 1l Wasser
- 4l Neuerkeröder- Apfelsaft
- 100 g klein geschnittener, geschälter Ingwer
- 1 TL Kardamon
- 2 kleine Zimtstangen
- 20 Nelken
- 4 Wachholderbeeren
- 200 ml Honig

+ 5 Teebeutel, schwarzer Tee & 50 ml Zitronensaft

Alles zusammen 10 Minuten leicht kochen, dann 5 Teebeutel (schwarz) mitziehen lassen und mit 50 ml Zitronensaft abschmecken, passieren. Für die alkoholhaltige Version mit Calvados verfeinern und statt Wasser, Weißwein nehmen!



Margot Klement, 70 Jahre, engagiert sich seit 3 Jahren ehrenamtlich als Grüne Damen in den Wohnbereichen Maria und Eva im Senioren- und Pflegezentrum Bethanien. Wenn viel mehr Menschen wüssten, wie bereichernd ein solches Engagement ist, hätten die Grünen Damen keine Nachwuchssorgen, sagt sie. In der Vorweihnachtszeit bekommt sie als Grüne Dame regelmäßig Unterstützung von ihrem Ehemann, mit dem sie gemeinsam Blumenkästen der Bewohner und Bewohnerinnen bepflanzt.



„An eine vorweihnachtliche Begegnung denke ich besonders gerne: Mein Mann und ich betreten das Zimmer zweier Bewohnerinnen, die im Bett liegen. Wir schmücken ihr Zimmer mit Tannenzweigen, Weihnachtskugeln und bringen eine Lichterkette an. Und im Laufe der Zeit richten sich die Damen auf, erzählen, sind interessiert. Genau wegen solcher intensiver Begegnungen engagiere ich mich so gern als Grüne Dame.“

Spendenprojekt:



EINE FAHRRADSCHULE IN NEUERKERODE

Die Radrennsportler der Special Unified Lions haben es beim diesjährigen „Race across America“ eindrucksvoll gezeigt: Mobilität ermöglicht Teilhabe. Mit außergewöhnlichem Engagement hat das inklusive Radrennteam beim wohl härtesten Rennen der Welt Spenden für eine Fahrradschule in Neuerkerode gesammelt.

Im März 2017 soll das Projekt „Neuerkeröder Fahrradschule“ starten, in Verbindung mit einer Radwerkstatt. In der Fahrradschule lernen die Bürgerinnen und Bürger Radfahren und erhalten eine Verkehrserziehung. Nach erfolgreicher Teilnahme an der Fahrradschule werden die Teilnehmer in der Lage sein, beispielsweise ihre Einkäufe selbstständiger zu erledigen oder an Freizeitaktivitäten teilzunehmen – und so letztlich mehr Lebensqualität zu erfahren. In der angegliederten Radwerkstatt werden gebrauchte Räder wieder fit gemacht.

Mit den Spenden sollen Fahrräder und Sicherheitsausrüstung angeschafft werden. Um die große Nachfrage zu bedienen, werden gerne auch Spenden von gebrauchten Rädern, Helmen, Fahrradschlössern oder Warnwesten am Spendenhaus in Neuerkerode entgegengenommen.



MIT
IHRER
SPENDE
HELFE SIE,
DIE MOBILITÄT
VON MENSCHEN
MIT BEHINDERUNG
ZU FÖRDERN UND
ERMÖGLICHEN IHNEN SO
NOCH MEHR TEILHABE AM
GESELLSCHAFTLICHEN LEBEN.
MOBILITÄT IST EINE WICHTIGE
VORAUSSETZUNG, DAMIT INKLUSION
GELINGEN KANN.

Alle Spender und Fahrradbegeisterte sind herzlich eingeladen, im April die Fahrradsaison mit der Neuerkeröder Fahrradgruppe einzuleiten.



Informationen zu unseren Spendenprojekten finden Sie unter www.neuerkerode.de

Bitte nutzen Sie den angefügten Überweisungsträger oder Onlinebanking:

Ev. Kreditgenossenschaft. eG
BIC GENODEF1EK1
IBAN DE02520604100200600334

Spendenbescheinigung zur Vorlage
beim Finanzamt

Im letzten uns zugestellten
Freistellungsbescheid des
Finanzamtes Braunschweig-
Wilhelmstraße vom 26.02.2016
Steuer-Nr.14/204/30480 wird
bescheinigt, dass die Ev. Stiftung
Neuerkerode aufgrund der Körper-
schaft kirchliche Zwecke fördert.
Sie fördert außerdem folgende
gemeinnützige Zwecke: Förderung
des öffentlichen Gesundheitswesens
und der öffentlichen Gesundheits-
pflege. Die Körperschaft ist nach § 5
Absatz 1 Ziffer 9 KStG von der
Körperschaftsteuer befreit.

Evangelische Stiftung Neuerkerode
Ev.-Luth. Diakonissenanstalt
Marienstift

Liebe Spenderinnen und Spender,

ganz gleich, welchen Zahlungsweg Sie wählen, ob mit beigelegtem Überweisungsträger oder über den elektronischen Datenaustausch mit Ihrer Bank, geben Sie bitte Ihre vollständige Anschrift bei der Überweisung an. Nur so können wir Ihre Daten korrekt verbuchen und Ihnen eine Spendenbescheinigung ausstellen.

Vielen Dank.

Evangelische Stiftung Neuerkerode

Kastanienweg 3
38173 Sickte-Neuerkerode

Spendenkonto:

IBAN: DE5520604100100600334
BIC: GENODEF1EK1

Kreditinstitut: Evangelische Kreditgenossenschaft

Ev.-luth. Diakonissenanstalt Marienstift

Helmstedter Straße 35
38102 Braunschweig

Spendenkonto:

IBAN DE58 5206 0410 0306 4084 78
BIC GENODEF1EK1

Kreditinstitut: Evangelische Bank

Vorstand:

Pfarrer Rüdiger Becker, Direktor
Jessica Gümmer-Postall
Ingo Beese

Zur Unternehmensgruppe gehören:

- > Diakoniestationen Harz - Heide gGmbH
- > Fachschulen
 - Berufsfachschulen für Altenpflege Marienstift
 - Fachschule Heilerziehungspflege Neuerkerode
 - Gesundheits- und Krankenpflegeschule Marienstift
- > Haus der helfenden Hände gGmbH Beienrode
- > Kindertagesstätte Peter und Paul
- > Krankenhaus Marienstift gGmbH
- > Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH
- > Mehrwerk gGmbH
 - Gastronomie
 - Werkstätten
 - Qualifizierung
 - Service
- > Neuerkeröder Wohnen und Betreuen GmbH
- > Senioren- und Pflegezentrum Bethanien gGmbH
- > Theresienhof Goslar GmbH

Gremien

- > Angehörigenbeirat Neuerkerode
- > Bürgervertretung Neuerkerode
- > Diakonische Gemeinschaft Marienstift

Impressum

Verleger:

Evangelische Stiftung Neuerkerode
Unternehmenskommunikation

Herausgeber:

Pfarrer Rüdiger Becker, Direktor

Redaktion:

Manfred Simon (Leiter Unternehmenskommunikation), Katharina Heimeier, Petra Neu, Thomas Pöllmann, Stephan Querfurth

Auflage: 9.000

Ausgabe: 3 x jährlich

Herstellung:

oeding print GmbH | Braunschweig

Bezug:

Kostenlos. Spender erhalten die Neuerkeröder Blätter automatisch. Wenn Sie keine Zusendung mehr wünschen, wenden Sie sich an: oeffentlichkeitsarbeit@neuerkerode.de
T 05305.201 251

Titelbild: Altarwand von Adi Holzer in der Theodor-Fliedner-Kirche, Foto: Ute Eggeling

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Empfänger

Ev. Stiftung Neuerkerode

IBAN des Empfängers

DE02520604100200600334

bei (Kreditinstitut)

Evangelische Kreditgenossenschaft eG

EUR Betrag

Verwendungszweck (nur für Empfänger)

Spende

Kontoinhaber / Einzahler: Name

DE 02520604100200600334

SEPA-Überweisung /Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Ev. Stiftung Neuerkerode

IBAN

DE 0 2 5 2 0 6 0 4 1 0 0 2 0 0 6 0 0 3 3 4

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 E K 1

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma

(max. 27 Stellen; bei maschineller Beschriftung max. 55 Stellen)

Betrag: Euro, Cent

SPENDE

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma

(max. 27 Stellen)

Dieser Beleg wird maschinell verarbeitet. Daher sind zusätzliche Angaben oder Änderungen nicht möglich.

IBAN

D E

Datum, Unterschriften)

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

19

SPENDE

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Herzlichen Dank!

An dieser Stelle möchten wir uns von ganzem Herzen für die großen und kleinen Geldspenden bedanken, die Sie uns zukommen lassen. Ihre Spende hilft, die Qualität der täglichen Arbeit weiter auszubauen. Sie trägt entscheidend zum Gelingen unserer Projekte, Aktionen und Veranstaltungen bei und verbessert die Lebensqualität der von uns betreuten Menschen. Ob im Krankenhaus, in den Seniorenhäusern oder im Dorf Neuerkerode – Ihre Hilfe kommt an. Stellvertretend für die Neuerkeröder Bürger, für die Patienten im Krankenhaus Marienstift, die Bewohner in den Senioreneinrichtungen und die Klienten in der Suchthilfe bedanken wir uns für Ihre großartige Hilfe und die langjährige Loyalität.

Jahreslosung 2017

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.

Hesekiel 36,26 (E)



Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr.

Renate Laske, 65 Jahre, ist seit elf Jahren Grüne Dame im Senioren- und Pflegezentrum Bethanien. Als Grüne Dame bringt sie Menschen im Wohnbereich Hirte zusammen. Neben solchen Gruppenterminen besucht sie weniger mobile Bewohner auf den Zimmern. Ehrenamt ist Freude, sagt sie. Sie geht mit den Seniorinnen und Senioren spazieren, singt, bastelt, liest Geschichten und kommt ins Gespräch – um Weihnachten herum vor allem über Erinnerungen an frühere Zeiten.



„In der Vorweihnachtszeit erzählen mir die Seniorinnen und Senioren oft davon wie es als Kind gewesen ist. Wie aufgeregt sie waren, wenn das Glöckchen geläutet wurde und nach und nach alle Kinder in das Zimmer gehen durften. Sie erinnern sich daran, wie zart das Fleisch geschmeckt hat. Ein Weihnachtsbraten war damals etwas ganz besonderes. Die Bewohnerinnen und Bewohner sind so zufrieden, wenn sie von all dem erzählen. Und mich beruhigt es, dass ich Freude in die Menschen bringen kann.“

Die Evangelische Stiftung Neuerkerode und die Ev.-luth. Diakonissenanstalt Marienstift sind mit ihren Gesellschaften Partner eines Versorgungsnetzwerkes zur Förderung von Gesundheit, Inklusion und Lebensqualität – mit verlässlichen, wirksamen Angeboten und Dienstleistungen, um Menschen im Sinne christlicher Nächstenliebe achtsam zu unterstützen, sie zu fördern und zu versorgen. Mit rd. 2500 Beschäftigten und 230 Ausbildungsplätzen ist der Unternehmensverbund ein großer, attraktiver Arbeitgeber in Südostniedersachsen. Ein familien- und gesundheitsbewusstes Arbeitsumfeld, individuelle Fortbildungsprogramme und Ausbildungsinitiativen prägen den wertschätzenden Umgang in einer vertrauensvollen Unternehmenskultur.



Besuchen Sie uns doch
mal auf Facebook:
www.facebook.com/Neuerkerode
www.facebook.com/Marienstift



Marienstift
Ev.-Luth. Diakonissenanstalt



**Evangelische Stiftung
Neuerkerode**

www.marienstift-braunschweig.de
www.neuerkerode.de

Mitglied im Diakonischen Werk
evangelischer Kirchen in Niedersachsen e.V.

Diakonie 



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C118370